

1075-Jahr-Feier geht zu Ende Ortsteil Schildesche ist älter als der Kern der Großstadt Bielefeld

Schildesche. Die Stadt Bielefeld wird in diesem Jahr 800 Jahre alt, der Ortsteil Schildesche blickt auf eine 1075-jährige Geschichte zurück. Abgeschlossen wird das besondere Jahr mit einem festlichen Konzert am Sonntag, 21. Dezember, 4. Advent, um 17 Uhr in der Stiftskirche in Schildesche. Es singt der Projektchor der Gemeinde unter der Leitung von Kantorin Barbara Jansen-Ittig. Djamilija Keberlinskaja-Wehmeyer begleitet die Sänger auf dem Klavier.



Resümee: Pastor Hermann Rottmann (l.) und Historiker Joachim Wibbing zogen ein Fazit des Jubiläumsjahres. Foto: Christian Weische

Pastor Hermann Rottmann und Joachim Wibbing, Mitglied im Historischen Verein und der Spezialist für die Geschichte Schildesches, ließen das Jubiläumsjahr noch einmal Revue passieren.

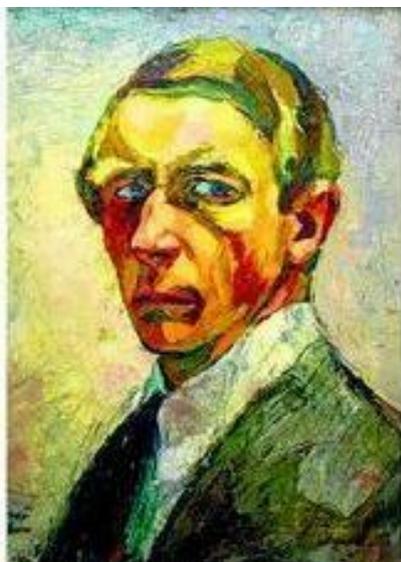
Rottmann sagte: "Wir blicken mit Stolz und Dankbarkeit auf die Jubiläumsveranstaltungen zurück. Zu den Vorträgen kamen immer zwischen 100 und 150 Zuhörer."

Der Vortragsreigen begann mit einer Rückschau auf die Gründung des Stiftes Schildesche im Jahr 939 durch die Adelige Marswidis im Zusammenhang mit sächsischen Frauenklöstern.

Im März folgte ein Vortrag von Katrin Minner, die über die 1000-Jahr-Feier des Ortes sprach. Die Nationalsozialisten zelebrierten das Jubiläum vom 29. bis 31. Juli 1939 und nutzen es für ihre Zwecke. Genau vier Wochen nach Feier, Umzug und Feuerwerk überfielen die Nazis Polen.

Das Schicksal eines jungen jüdischen Mannes im "Umerziehungslager" Schloßhof rührte die Zuhörer im Mai zutiefst. Um den Schildescher Pfarrer und Superintendenten Clamor Ludwig Huchzermeier ging es im August. Behandelt wurde seine Rolle in der Minden-Ravensberger Erweckungsbewegung und bei der Gründung des Rettungshauses auf der Schildescher Heide im Jahr 1852.

Zu Pfingsten platzte die Stiftskirche aus allen Nähten. Barbara Jansen-Ittig hatte ihr historisches Musical über das Leben der Marswidis mit Chor und Orchester aufgeführt. Mehr als 700 Zuhörer kamen Pfingsten zur Uraufführung.



Einen großen Raum nahm der Schildescher Maler Victor Tuxhorn (1892 bis 1964) ein. Das Jubiläumsjahr war auch sein 50. Todesjahr. Eine Ausstellung in der Volksbank-Filiale an der Westerfeldstraße präsentierte den Besuchern 34 Bilder aus seinem Werk. Die Ausstellung gehörte nach Angaben der Volksbank zu den bestbesuchtesten Schauen der Filiale. Drei Vorträge widmeten sich dem Kunstmaler, der Werkkunstschule, dem westfälischen Expressionismus und der Beziehung zu seinem Wohnort.

1925: Das Selbstbildnis zeigt den Künstler im Alter von 33 Jahren.

So fing alles an

Schildesche ist nach Dornberg im Jahr 789 und Heepen, Gründung um 800 bis 900, der drittälteste Stadtteil von Bielefeld. Im Jahr 939 hatte die adelige Dame Marswidis ein Kanonissenstift in Schildesche gegründet. Dies gilt als der Grund für den Ort, der seit 1930 ein Stadtteil von Bielefeld ist. Die Wechselfälle der großen Geschichte sowie die regionalen und lokalen Ereignisse prägen die Ortsgeschichte im Stadtteil Schildesche in vielfältiger Weise.

Von Thomas Güntter

© Neue Westfälische